

*on Tachograph*

RESTRICTED

*Interrogation*

*ZS-733-1*

Interrogation Nr. 320 C

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Requested by: Mr. LYON  
and Mr. MASE

Section : Industrialists

*H 210*

Vernehmung des Dr. Werner von HOVEN  
am 7. Februar 1947 von 10 Uhr bis  
11 Uhr by Mr. Eric KAUFMAN.  
Stenografin: Rosamunde Schroedel.

1. F. Ich moechte gerne, unsere Angelegenheit hier, wenn es mir moeglich ist, heute zum Abschluss bringen. Ich habe die Sache ja leider nur am Rande behandeln koennen, aber ich moechte gerne, wenn uns das moeglich ist, die Sache irgendwie zum Abschluss bringen. Sie sind sich klar darueber, dass wir uns noch unter Eid unterhalten ?

A. Jawohl. Selbstverstaendlich.

2. F. Was ich mit Ihnen heute besprechen moechte, ist folgendes : aus den verschiedenen Unterredungen, die wir gehabt haben, aus Ihrer Notiz vom 30.5.46, in der Sie Ihre Stellung ziemlich ausgiebig beschreiben, moechte ich gerne eine kurze, aber wahrheitsgetreue Erklaerung unter Eid von Ihnen angesetzt haben, die die tatsaechlichen Verhaeltnisse fuer die Arbeiterfragen innerhalb der Maxhuetten darstellen. Koennen wir das machen ?

A. Selbstverstaendlich.

3. F. Bevor wir da rangehen, moechte ich aber, dass Sie mal hier Sinen Brief lesen, der Ihnen ja sicher bekannt war, da es Sie persoenlich mit betrifft.

Ich moechte dazu Ihre Stellungnahme haben.

Mr. KAUFMAN ueberreicht von HOVEN den Brief. von HOVEN liest den Brief durch.

A. Was wollen Sie dazu wissen ?

00001



4. F. Was faellt Ihnen dabei auf ?

A. Dass Berlin taetig war.

5. F. Dass Berlin taetig war in Arbeiterfragen, das ist der Punkt, der mir aufgefallen ist, obgleich wir keine Organisation in Berlin hatten, geht doch daraus klar und deutlich hervor, dass Berlin sich in Faellen, wo die Werke nicht weiter kamen, eingesetzt hat.

A. Ich habe mit Berlin nie verhandelt, mit einer Ausnahme, das war die italienische Sache. Unser Vorstand hat immer selbst die Dinge mit Berlin besprochen. Ich war niemals in der Konzernverwaltung in Berlin. Ich habe mit FLICK niemals ueber dienstliche Dinge gesprochen. Ich bin bewusst von Berlin fern gehalten worden. Mein Kollege KOCH hat sich so in das Fettnaepfchen gesetzt. Es war so, dass damals, weil es sich um so viele Leute handelte, unsere Leute in Berlin gesprochen haben. Wer es war, weiss ich nicht. Es wurde in Berlin das Produktionsprogramm besprochen. Sie interessierten sich immer da fuer, wie die Selbstkosten waren usw. Was bei der Maxhuetten produziert werden soll. Da wurden angefordert ueber 300 Mann fuer Rosenberg und Langenfeld. Das gehoerte auch verwaltungsmassig vollkommen zu Rosenberg. Es waere die Produktion unbedingt sehr zurueckgegangen. Ich kann mich an Einzelheiten nicht mehr erinnern. Ich weiss, dass ich mit dem Landesarbeitsamt verhandelt habe und sagte, das geht nicht oder die Produktion geht zurueck. Deswegen hat man mit Berlin telefoniert oder bei einer Besprechung das vorgetragen. Was der Vorstand getan hat, das weiss ich nicht. Dass diese Dinge in Berlin besprochen wurden, da habe ich keinen Zweifel. Ich kann nur sagen, was ich aus eigener Erfahrung weiss.

6. F. Ich will nichts hineingeschrieben haben, was Sie nicht wissen. Aber wenn Sie wissen, dass der Vorstand ueber diese Fragen gesprochen haben muss, dann moechte ich das haben.



pid. evkl. v. 25. 4. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

EIDESSTATTLICHE ERKLAERUNG.

Ich, Dr. Werner Wendel Luithard von Hoven, vereidigt, bestaetige und sage folgendes aus :

Herr Dr. Hermann T e r b e r g e r wurde meiner Erinnerung nach in der ersten Monaten des Jahres 1936 Mitglied des Vorstands der Maxhütte; zunuechst war er nur ordentliches Vorstandsmitglied, aber spaeter wurde er Vertreter des Vorsitzenden des Vorstandes, General-Direktors R a a b e. Er setzte sich im Laufe der Jahre nach meinen Beobachtungen gegenueber dem Vorsitzenden des Vorstandes immer mehr durch, sodass er wohl in wesentlichen Dingen in der ueberwiegenden Zahl der Faelle seine Auffassungen und seine Meinungen zur Geltung brachte.

Ich war mindestens einmal dabei, wie Herr Terberger gegenueber Herrn Raabe nicht nur in der Sprache ausserordentlich laut, sondern auch ziemlich scharf wurde. Im uebrigen erinnere ich mich, dass auch andere Mitarbeiter den Eindruck hatten, dass Herr Terberger gegenueber den Herrn Raabe, wenn es ihm darauf ankam, seinen Willen durchsetzte.

Nachdem Herr Direktor Hans Krugmann am 13. Juli 1943 einen Schlaganfall erlitten hatte und deswegen keinen Dienst mehr tun konnte, waren tatsaechlich nur zwei ordentliche Mitglieder des Vorstandes vorhanden.

Zu dieser Zeit war Herr Dr. W e s e m a n n <sup>meines Erinnerung nach</sup> nur ein stellvertretendes Mitglied des Vorstandes und arbeitete meines Wissens ueberhaupt nur an technischen Dingen. Nach der Erkrankung des Herrn Krugmann hat sich Herr Terberger, wie es scheint, auf Grund seiner Energie im wesentlichen gegenueber Herrn Raabe durchgesetzt.

Ich habe vorstehende Aussage, bestehend aus einer Seite in deutscher Sprache, gelesen und erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklærer zu machen. Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen oder Belohnung und ich war keinerlei Zwang oder Drohungen ausgesetzt.

Muernberg, den 25. April 1947

*Werner Wendel Luithard von Hoven*  
.....  
Unterschrift

Before me, E. L. K. T i s l o w i t z, D 146876, US Civilian, appeared Dr. Werner Wendel Luithard von Hoven, to me known, who in my presence signed the foregoing "Eidesstattliche Erklærer" (Affidavit) consisting of one (1) page in the German language and swore that it was the whole truth to the best of his knowledge and belief.

Muernberg, 25 April 1947

*E. L. K. Tislowitz*  
.....  
Signature



Julianus v. 30.9.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



75-753-6

Vernehmung des Herrn Dr. von Hoven  
am 30. September 1947  
durch Dr. R. M. W. Kempner.  
Anwesend: Miss Jane Lester, Res. Analyst,  
Stenografin: Jilse Karl.

---

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Es erscheint Herr Dr. von Hoven, geb. am 19. 3. 1904, in Ludwigshafen am Rhein, wohnhaft in Salsbach-Rosenberg-Flurte/Oberpfalz.

Fr. Sie waren bei Flick?

A. Ja, bei der Max-Flurte.

Fr. Wo wohnen Sie?

A. Ich wohne in Salsbach, ungefähr 59 Bahnkilometer von hier.

Fr. Sie hatten auch mit dem Auswärtigen Amt zu tun?

A. Nein.

Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. Ich bin am 1. 5. 1933 in die Partei eingetreten.

Fr. Sind Sie schon entnazifiziert?

A. Nein, noch nicht.

Fr. Wie, noch nicht?

A. Ich bin erst am 29. August entlassen worden. Ich war an der Flick-Sache interessiert, ich kam irrtümlich nach Dechen und bin dann entlassen worden.

Fr. Sie sind erst kurz draussen?

A. Ja.

Fr. Sie sind nicht entnazet, wieder hierherzukommen?

A. Nein.

Fr. Mit welchen grossen Regierungsstellen hatten Sie zu tun? Hatten Sie mit irgendwelchen Ministerien zu tun?

A. Ich war ein einziges Mal beim Arbeitsministerium, im Jahre 1942.

Fr. Sonst nicht?

A. Nein.

Fr. Nur beim Arbeitsministerium?

A. Ja, ein einziges Mal, weil wir keine Arbeitskräfte bekamen.

Fr. Hatten Sie mit dem Auswärtigen Amt zu tun?

A. Nein.



Fr. Sie haben doch Auslandsreisen gemacht?

A. Nein.

Fr. Seit 1933 nie?

A. Nein, nie. D. h. eine Auslandsreise habe ich gemacht, im Jahre 1938, da war ich einige Tage in Italien, aber privat, und im Juli 1944 war ich einen Tag in Krakau.

Fr. Wie koennen Sie sagen, dass sie keine Auslandsreisen gemacht haben?

A. Sie waren nicht dienstlich.

Fr. In Krakau haben Sie doch mit deutschen Beamten verhandelt.

A. In Krakau war ich, weil ich mich auf eine Chiffre-Anzeige bewerben hatte.

Fr. Ja Na ja. Bei wem?

A. Zentrale Wirtschaftsstelle.

Fr. Eine dieser Auswanderungsangelegenheiten.

A. Mit denen hatte ich dienstlich nichts zu tun.

Fr. Sie wollten sich da melden?

A. Auf eine Chiffre-Anzeige in "Das Recht" hatte ich mich beworben.

Fr. Was war das fuer eine Stelle? Wusste man, dass es eine Diebesorganisation und Mordorganisation war? Die ganze Angelegenheit von Heran Frank?

A. Das weiss ich heute.

Fr. Das wussten Sie damals auch.

A. Nein, ich war nur einen Tag dort.

Fr. Was fuer Auslandsreisen haben Sie noch gemacht?

A. Ich war Ende November 1938 in Italien.

Fr. Waren Sie nie im Westen?

A. Nein.

Fr. Nur einen Tag im Osten?

A. Ja.

Fr. Hatten Sie mit dem Auswaertigen Amt zu tun?

A. Nein.

Fr. Kennen Sie Leute?

A. Nur die von hier, die ich hier kennengelernt habe.

Fr. Wen kennen Sie?

A. Doernberg, und von Halem, glaube ich, so hiess er.



Fr. Sind das die einzigen?

A. Ja.

Fr. Sind Sie sicher?

A. Ja.

Fr. Sie haben schon mal eine falsche Aussage gemacht. Wen haben Sie noch kennengelernt?

A. Niemand.

Fr. Kennen Sie Steingrucht?

A. Nein.

Fr. Weissacker?

A. Nein.

Fr. Ermannsdorff?

A. Nein.

Fr. Thadden?

A. Von Auswertigen Amt? Der hat uns die Post angestellt.

Fr. Was für Post?

A. Die Paketpost.

Fr. Ja, kennen Sie doch schon wieder einen.

A. Ich wusste nicht, dass er von Auswertigen Amt ist.

Fr. Was heisst, dass er von Auswertigen Amt ist.

A. Ja, jetzt, nachdem Sie es mir sagen, vorher habe ich es nicht gewusst.

Fr. Nehmen Sie das auf Ihren Eid?

A. Ja.

Fr. Es ist alles richtig, was Sie gesagt haben?

A. Ja.

Fr. Dann stehen Sie auf und sprechen mir die Worte nach: Ich schwöre bei Gott usw.

A. Ich schwöre bei Gott usw.

Fr. Und dass Sie auch in Zukunft die reine Wahrheit sagen werden, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werden?

A. Ja.

Fr. Sagen Sie, sind Sie verheiratet?

A. Ja.



A. Ja.

Fr. Sind Sie bei Ihrer Frau?

A. Ja.

Fr. Haben Sie Kinder?

A. Ja, zwei.

Fr. Wo sind die?

A. In Sulzbach-Rosenberg-Ortschaft.

Fr. Waren Sie Zeuge der Verteidigung oder der Anklage?

A. Ich war Zeuge der Anklage. Ich bin auch von Herrn Pellmann als Zeuge der Verteidigung vernommen worden.

Fr. Sind Sie nie angeklagt gewesen?

A. Nein.

Fr. Wissen Sie, ob die Leute vom Auswärtigen Amt angeklagt sind?

A. Zu jener Zeit nicht, ob jetzt, weiss ich nicht.

Fr. Haben Sie sich fuer die Herren interessiert?

A. Nein, sie waren mir zu fern.

Fr. Haben Sie korrespondiert mit den Herren?

A. Nein.

Fr. Sie mit Herrn von Thadden korrespondiert?

A. Ich habe ihn geschrieben. Ich wollte Waesche nach Hause schicken, das hatte mir Thadden abgenommen, die Waesche zu schicken. Da habe ich mich bedankt.

Fr. Haben Sie sich Jafuer interessiert, dass er angeklagt ist?

A. Ich habe von einem Herrn Lemann gehoert, dass er nicht angeklagt wurde.

Fr. Wer ist Lemann?

A. Das ist ein Mann in seiner Halle.

Fr. Warum soll er angeklagt werden, bei welcher Behoerde war er?

A. Nachdem Sie es gesagt haben, beim Auswaertigen Amt.

Fr. Sie muessen es doch gewusst haben. Sie haben doch korrespondiert. Sie haben ihn doch geschrieben: "Ihr Gewissen wird doch freier sein. Die schwere Drohung ist nun von Ihnen gemessen".

A. Weil er mir sagte, er wuerde nicht angeklagt werden.

Fr. Sie haben ihn doch geschrieben: "Ihr Gewissen wird doch freier sein. Die schwere Drohung ist nun von Ihnen gemessen".

A. Weil Lemann mir erzahlt hat, er wuerde nicht angeklagt werden.

Fr. Warum verheimlichen Sie das? Erst sagen Sie, Sie kennen niemand, Sie haben



keine Reisen gemacht. Haben Sie ein schlechtes Gewissen? Was ist mit Ihrer "Dichtung" gemeint? Sie interessieren sich doch fuer die Prozesse.

A. Ja, wenn man neun Monate im Justizgefängnis gesessen hat, interessiert man sich doch.

Fr. Da stimme ich mit Ihnen ueberein. Warum tun Sie, als ob Sie das nicht interessiert. Ihre Angaben sind komisch.

A. Ich habe mich nie fuer das Ausmaertige Amt interessiert, wenn man die ganze Zeit in Sulzbach sitzt.

Fr. Ich habe nichts Jaeggen. War das eine Geschichte, die mit Flick zu tun hatte?

A. Welche Geschichte? Die Max-Gaette gehoert zum Flick-Konnam.

Fr. Was machen die in der Oberpfalz?

A. Hochoefen, Thomas-Stahlwerk, Walzwerk, Schienen, Kaeber usw.

Fr. Was werden Sie spaeter machen?

A. Sie arbeiten wieder.

Fr. Nein, Sie?

A. Ich muss erst die Entmanifirungsgeschichte durchmachen.

Fr. Es ist alles in Ordnung. Sie koennen gehen. Wir wollen ueber die Reisen und die verschiedenen Geschichten Auskunft haben.

Interrogator: .....  
Dr. R. M. W. Kappner

Witness: .....  
Miss Jane Lester

Stenographer: .....  
Jlao Karl

Institut für Zeitgeschichte